

Hallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 281.

Halle, Donnerstag den 1. December

1859.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Novbr. **N. M.** der König und die Königin feierten heute — wie die „Neue Preuss. Ztg.“ berichtet — auf Schloß Sanssouci in der Stille ihren sechsunddreißigsten Hochzeitstag.

Der Kriegsminister, General der Infanterie v. Bonin, ist, wie der „N. Preuss. Ztg.“ mitgetheilt wird, auf seinen Wunsch von der Leitung des Kriegsministeriums entbunden und zum commandirenden General des 8. Armeekorps (Rheinprovinz, Koblenz) ernannt worden. Die interimistische Verwaltung des Kriegsministeriums ist dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen übertragen worden. Es scheint, daß dieser Rücktritt des Generals v. Bonin mit Meinungsverschiedenheiten wegen der Armeekorps-Organisation zusammenhängt. — Die Offiziere und Räte des Ministeriums haben sich bereits heute Vormittag von ihrem bisherigen Chef verabschiedet. Später nahm der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen im Ministerium Vorträge entgegen.

Ueber die von verschiedenen Zeitungen berichtete Verringerung der Offiziersstärke bei den Landwehr-Stammabteilungen stellt sich der eigentliche Sachverhalt bei näherer Erkundigung allerdings derart heraus, daß von den 8 bei jedem Linien-, resp. Garde- und dem damit korrespondirenden Landwehr-Stammabteilung zur Dienstleistung einberufenen Landwehr-Offizieren 4 in Urlaub entlassen worden sind, so daß also zur Zeit nur noch 4, und zwar 2 Premier- und 2 Secondelieutenants bei jedem dieser korrespondirenden Wehrkörper in Aktivität verbleiben, wie denn auch weiter von den 6 von jedem Linien-Armeekorps zu den Gardelandwehr- und Stammabteilungen abkommandirten Secondelieutenants 3 wieder in ihr ursprüngliches Dienstverhältnis zurückberufen worden sind. Eine weitere Verringerung scheint indes nicht stattgefunden zu haben, und namentlich sind bei den genannten Bataillonen die Unteroffiziersstärke noch ganz in ihrer ursprünglichen Stärke und Zusammensetzung zu je 49 Köpfen verblieben. Auch bei jedem Artillerie-Regiment befinden sich noch je 4 einbeorderte Landwehr-Offiziere in Aktivität. — Die unter Vorbehalt des Direktors des Militär-Ökonomie-Departements, Generalleutenants Hering zusammengetretene Uniformirungs-Kommission ist, nach guten Mittheilungen, nur als eine vorbereitende, nicht etwa aber schon als eine endgültige Beschluß fassende Versammlung zu erachten. Die Entscheidung für die zu treffenden Änderungen wird einer später zusammentretenden Kommission von Generalen vorbehalten bleiben. (Sp. 3.)

Die ministerielle Preussische Zeitung bemerkt zu den langen Artikeln der Neuen Preussischen Zeitung über ein angeblich von Kinkel erlassenes Schreiben eines londoner Revolutions-Clubs (die Gesellschaft der Vaterlandsfreunde): Die Neue Preussische Zeitung deutet genügend an, welchen Zweck sie bei der Veröffentlichung des Briefes im Auge hatte. Ihre Leser sollen glauben, die Principien, nach denen seit einiger Zeit in Preußen regiert wird, führen zur Revolution. Dieses Thema ist jedenfalls nicht neu, und wenn das Gewicht der Gründe der Dreifigkeit der Behauptung gleich käme, wenn nachgewiesen wäre, oder nachgewiesen werden könnte, daß die Expectoration der Gesellschaft der Vaterlandsfreunde eine Billigung oder eine Hoffnung auf die Maßnahmen der preussischen Regierung ausspräche, dann möchte eine derartige Insinuation wenigstens den Schein einer Berechtigung haben. Ueber der „offene Brief“ enthält von dem Aem das Gegentheil, er warnt vor dem Anschließen an Preußen, er warnt vor allen gesetzmäßigen Bestrebungen zur Förderung deutscher Einheit und Freiheit. Sollte da nicht die Annahme näher liegen, die Revolution fürchtet die gesellschaftlichen Bestrebungen; sie besorgt, daß ihr der Boden entzogen werde, wenn auf dem jetzt betretenen Wege fortgeschritten würde? Und sollte nicht, dem entsprechend, die preussische Regierung von dieser Veröffentlichung, als von einer ihr nicht unangenehmen Thatfache, Act nehmen können? ... Wenn übrigens dasselbe Blatt unter „Berlin“ des aufgetauchten Verdachtes erwähnt, daß der

offene Brief eine mit der Neuen Hannover'schen Zeitung getriebene Mystification sein möge, so können wir — gewiß zur erwünschtesten Genugthuung — die Auskunft ertheilen, daß dieser Verdacht allerdings in so fern unbegründet ist, als wirklich der offene Brief, wenn auch, wie es scheint, nur in wenigen Exemplaren — von London aus an verschiedenen Orten eingegangen ist. Ob aber die Gesellschaft der Vaterlandsfreunde die wirkliche Urheberin ist, oder ob nicht vielleicht diese nur als Maske für ganz andere Bestrebungen den Namen hergegeben hat, das ist eine Frage, die wir unentschieden lassen. Die möglichen Nachforschungen nach der Ueberschiffung sind schon vor längerer Zeit veranlaßt worden, so wie der strafbare Inhalt des Schriftstückes bereits den Local-Behörden zur Beschlagnahme der entdeckten Exemplare und Einleitung des weiteren gefelichen Verfahrens Anlaß gegeben hat.

Es ist begründet, daß hinsichtlich der Errichtung von Denkmälern zu Ehren Friedrich Wilhelm's III., des Staats-Ministers v. Stein und des Staats-Kanzlers v. Hardenberg jetzt vorgegangen werden wird. Der Platz, welcher zwischen dem hiesigen königlichen Opernhaufe und der königlichen Bibliothek liegt, ist für diese Denkmäler auserkoren. Das Denkmal Friedrich Wilhelm's III. wird in die Mitte dieses Platzes zu stehen kommen, das Standbild zu Ehren v. Stein's rechts und jenes für v. Hardenberg links. In Betreff der Künstler, welche diese Denkmäler ausführen sollen, ist noch keine Bestimmung getroffen. Die in Rede stehenden Denkmäler sollen auf Staatskosten errichtet werden.

Durch eine Verfügung vom 16. November erklärt der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, daß durch die Bestimmungen des revidirten Regulativs für das Landes-Ökonomie-Collegium vom 24. Juni d. J. in der bestehenden Verfassung der landwirthschaftlichen Vereine überhaupt und insbesondere in den Bezirken der Specialvereine einer Provinz zu dem Centralvereine der Provinz keine Veränderung herbeigeführt werden ist.

Das Kloster Annaberg wird, wie man der „Bresl. Ztg.“ mittheilt, auf Anordnung des Fürstbischofs von Breslau der Bestimmung des Stifters gemäß wieder den Franziskanern eingeräumt. Es befinden sich bereits 5 Patres dort.

In einer Verfügung des Unterrichtsministers vom 10. v. M. wird einem Schulcollegium eröffnet, daß die einzelnen Kandidaten des höheren Schulamtes, besonders auch Mitglieder der Seminare für gelehrte Schulen, früher ausnahmsweise bewilligte Vergünstigung, ihrer Militärpflicht durch eine sechswochenliche Uebung bei einem Truppenheil zu genügen, nach einer Mittheilung der Minister des Krieges und des Innern, dergleichen Schulamts-Kandidaten und Seminaristen grundsätzlich ferner nicht mehr gestattet werden kann.

Eine in Kreuznach in Umlauf gekelte Beitrittserklärung zu den Eisenacher Beschlüssen haben 240 Beamte und Bürger unterzeichnet. Die Anzahl der Unterzeichner, schreibt man der „Köln. Ztg.“, würde sich noch bedeutend vermehrt haben, wenn man es für zweckmäßig gehalten, den Abschluß der Liste noch weiter hinauszuschieben. — Nach der „Danz. Ztg.“ sind neuerdings Beitrittserklärungen zu den Eisenacher Beschlüssen und dem Nationalverein zu Koburg in Zilsit, Marienwerder, Elbing, im Kreise Moryungen, in Saalfeld erfolgt. — Der deutsche Nationalverein steht da als Ausgang jener allgemeinen Bewegung, mit welcher das deutsche Volk auf den Frieden von Villafranca antwortete. Der Aufregung jener Tage folgt ein ruhig besonnenes Zusammenfassen, und der Verein ist gleichsam der feste Niederschlag, den jene unser ganzes Vaterland überflutende Strömung zurückgelassen hat. — Furchtbar nahe hat sich dem Volke wieder einmal das Gefühl der Schwäche und der Uebermüth, der in der unseligen Zerplitterung unseres Vaterlandes begründeten Thaumach gegen feindliche Ueberziehung aufgebracht, daß das Bewußtsein von der Nothwendigkeit staatlicher Einigung, als der einzig möglichen

Form einer gesicherten nationalen Existenz, in einer Stärke erwachte, wie kaum zuvor, mit ihm das Gefühl der Berechtigung aller dahin gehenden Forderungen an die Einzelregierungen. Und wie der Selbst-erhaltungstrieb der stärkste von allen in der Menschennatur ist, so mußten auch vor diesem nationalen Drange alle andern Interessen schweigen, der Zwiespalt der Parteien zurücktreten und man sieht Leute zusammen wirken, die sich bis dahin bartnädig befehdeten, wie bei großem allgemeinen Unglück, wo Freund und Feind, gleich betroffen, sich hereinbrechenden Fluthen oder Flammen mit einmüthiger Kraft entgegenstellen.

Nach einer der „Köln. Btg.“ gemordenen Mittheilung soll das Würzburger Programm namentlich sieben Punkte umfassen: „Die Veröffentlichung der Bundesprotokolle, eine gleichmäßige Sprache in den Regierungsorganen, die kurhessische Frage, das Primatshrecht, ein gemeinsames Gerichtswesen, das Bundesgericht und Maßregeln gegen die Umtriebe des National-Vereins.“ Andere bisher erwähnte Gegenstände werden daher wohl in eine der sieben Rubriken einzureihen sein. In Betreff der kurhessischen Frage wird, wie der „Btg. f. N.“ von Frankfurt geschrieben wird, folgender Plan einer Lösung den in Würzburg konferenzirenden Ministern „von zuständiger Seite“ zur Besprechung vorgelegt werden: „Der Bundestags-Ausschuß prüft die kurhessische Verfassung von 1831 und das Wahlgesetz von 1849 und bezeichnet genau und im Einzelnen diejenigen Punkte beider Urkunden, welche mit den Bundesgesetzen nicht im Einklang stehen. Sodann theilt die Bundesversammlung dieses Elaborat des Ausschusses nach dessen Genehmigung der kurhessischen Regierung mit, und ersucht dieselbe, die hessischen Stände nach dem Wahlgesetz vom 13. Febr. 1849 einzuberufen und mit diesen die Verfassung von 1831 sowohl, wie das Wahlgesetz von 1849 zu revidiren, und dabei das Elaborat des Ausschusses sich zur Richtschnur dienen zu lassen. Lediglich über dasjenige, was an die Stelle der aufzuhebenden Punkte zu setzen wäre, würde, im Falle des nicht zu erzielenden Einverständnisses der hessischen Regierung mit den Ständen, die Bundesversammlung sich weitere Beschlußnahme vorbehalten.“

Frankfurt a. M., d. 26. November. Die kurhessische Erklärung, welche in der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung abgegeben worden ist, lautet, nach der „D. N. Z.“, folgendermaßen:

Der substituirtre Gesandte ist beauftragt, auf die über die Ausführanträge in Betreff der kurhessischen Verfassungsangelegenheiten von einigen hohen Regierungen in der Bundestags-Sitzung vom 12. Nov. zu Protokoll gegebenen Abstimmlungen, wonach der kurhessischen Regierung angenommen werden soll, die demalsten bestehende Verfassung von 1852 wieder aufzuheben und zu der Verfassung von 1831 zurückzukehren, nachfolgende Erklärung abzugeben: Nachdem hohe Bundesversammlung durch Beschluß vom 27. März 1852 erklärt hat, daß die Verfassungsurkunde vom 5. Januar 1831 nicht den in den Jahren 1848 und 1849 daran vorgenommenen Änderungen, als mit den Bundesgrundgesetzen nicht vereinbar, außer Wirksamkeit zu setzen sei; nachdem hierdurch die kurfürstliche Regierung auf Aufforderung dieser hohen Versammlung die Verfassung von 1852 als gesetzlich publicirt hat, hernach auf dieser Grundlage die Wahlen zur Ständerversammlung vorgenommen und seitdem die Verhandlungen mit den Ständen gepflogen worden sind, nachdem somit diese Verfassung seit mehr als sechs Jahren in anerkannter Wirksamkeit besteht und auf ihrem Boden eine Reihe neuer Rechtsverhältnisse erwachsen sind: — nach allen diesen Vorgängen hält es die kurfürstliche Regierung für eine rechtliche Unmöglichkeit, daß hohe Bundesversammlung jenen Abstimmlungen einen entscheidenden Einfluß auf ihre Entscheidung einräumen werde. Goadieselbe würden sich in offenen Widerspruch mit sich selbst setzen, wenn sie eine Bundesregierung veranlassen wollten, den unter Autorität des Bundes außer Wirksamkeit gesetzten bundesrechtlichen Zustand, bleibend oder vorübergehend, wieder ins Leben zu rufen, dagegen die unter der gleichen Autorität eingeführte, den Bundeszwecken gemäße Einrichtung wieder aufzuheben. Nur einem solchen Auswege die dem Bundesrechte entsprechende Folge zu sichern, müßte — was wohl nicht denkbar — vorerst nachgewiesen werden, daß die Verfassung von 1852 mit den Bundesgrundgesetzen im Widerspruch, die von 1831 aber mit denselben in Uebereinstimmung steht. Die kurfürstliche Regierung ist sich bewußt, den Obliedenheiten, welche ihr durch den Beschluß vom 27. März 1852 auferlegt worden sind, in allen Beziehungen nachzukommen zu sein; sie darf dagegen auch erwarten, daß die hieraus für sie wie für das Land erwachsenen positiven Ansprüche nicht werden verkannt werden. Die kurfürstliche Regierung hält sich, wie bisher, so auch fernerhin für verpflichtet und durch Wahrung vor dem geltenden Rechte genöthigt, die Verfassung von 1852 als die Grundlage für die Entwicklung der betreffenden Rechtsverhältnisse festzuhalten. Wie Se. Königl. Hoheit keinen Augenblick angehen hat, sofort der II. Ständekammer gegenüber, welche im Widerspruch mit den Ständen des Jahres 1853 die Wiedereinführung der Verfassung von 1831 anstrebt, dieser Intention ungewissenhaftigen Ausdruck zu geben, so ist in gleicher Weise der kurfürstliche Gesandte angewiesen worden, bezüglich der prinzipiellen Auffassung der Frage diese wohlwollene Entschliessung Sr. Königl. Hoh. hoher Bundesversammlung kund zu geben, wenn auch schon nach dem Resultate der vorläufigen Abstimmung in der Sitzung vom 12. Nov. in keiner Weise zu bezagen ist, daß die entgegenstehende Auffassung des Bundesbeschlusses vom 27. März 1852 je die Willigung dieser hohen Versammlung finden werde. Gleichzeitig ist der substituirtre Gesandte zu der Eröffnung angewiesen, daß Se. Königl. Hoh. der Kurfürst die schon wiederholt anerkannten föderativen Gesinnungen noch weiter denkt hat, indem Allerhöchstdieselben zur Förderung des baldigen Abschlusses des Verfassungsvertrages den Gesandten ermächtigt, den in der 29. Bundestags-Sitzung vom 28. Juli d. J. eingebrachten Ausführanträgen, und zwar, nach dem §. 57 der Verfassungsurkunde betreffend, dessen eventuellen Vorschläge Namens der kurfürstlichen Regierung, die hiermit geschieht, zuzustimmen, ohne jedoch den Willen des Ausschusses überall beizutreten zu wollen, auch zu erklären, daß, über die Anträge des Bundesausschusses hinausgehend, Se. Königl. Hoh. die Genehmigung zu den Anträgen der Stände bezüglich der Fassung der §§. 47 und 49 der Verfassungsurkunde, die Zusammenlegung der II. Kammer betreffend, ertheilt haben, wodurch ein weiterer entscheidender Schritt zur Verwirklichung einer definitiven Regelung gegeben ist. Ferner haben Se. Königl. Hoh. folgende ständliche Anträge genehmigt: 1) zu §. 20 der Verfassungsurkunde §. 11 des Wortes „Glaubensparteien“ zu setzen, „Glaubensbekenntnisse“; 2) zu §. 30 die §§. 36a, 36b und 36c über die Verbindung zur Uebertretung eines Nichtvertrags, Besetzung der erledigten Stellen und Sicherstellung des Staatsdienerverhältnisses einzuschalten; 3) zu §. 41, Fol. 2 hat der Vollständigkeit des dreißigjährigen Alters für die apokryphen Prinzen des Kurhauses durch Streichung des Wortes „volljährig“ festzusetzen; 4) §. 52 die Neuwahl bei Ernennung eines Abgeordneten zu einem Staatsamte für erforderlich zu erklären; 5) zu §. 53, Einlegung der Bundesstimme betreffend, den zweiten Satz als sich von selbst verstehend zu streichen; 6) zu §. 66, Dauer der Landtage betreffend, den Text des §. 85 der Verfassungsurkunde von 1831 wiederbeizusetzen; wie 7) zu §. 86, die Trennung der Rechtsvorlage von der Verwalterung betreffend, den Text des §. 112 der Verfassungsurkunde von 1831 ebenfalls wiederbeizusetzen. Die kurfürstliche Regierung, stark in dem Bewußtsein, durch einschiedene Festhalten an der von hoher Bundesversammlung gegebenen Grundlage wie durch bereitwilliges Eingehen auf die Ausführanträge und die oben bezeichneten we-

tern ständlichen Desiderien nur das zu thun, was ihr die Pflichten gegen den Bund wie gegen das Land vorschreiben, sieht der fernern Entschliessung dieser hohen Versammlung mit vollem Vertrauen entgegen.

Wien, d. 27. Novbr. Die Nachricht eines wiener Correspondenten der officiösen Preussischen Zeitung, daß eine längere Reise des Kaisers nach Ungarn beschlossen sei, ist, wie die „Presse“ von verlässlicher Seite erfährt, vollständig aus der Luft gegriffen. — Eine Deputation von Studenten aus Krafau war vor einiger Zeit in Wien erschienen, um eine Petition um Einführung der polnischen Sprache als Unterrichtssprache zu überreichen. Die Deputation ist vom Minister nicht nur nicht empfangen worden, sondern, wie jetzt bekannt wird, wurde über die heimgekehrten Deputirten vom akademischen Senat auch eine Disziplinarstrafe verhängt. — Die „Deutsch-Post“ bringt über die Würzburger Conferenzen einen Artikel, der sehr mißgünstige Bemerkungen gegen Preußen äußert und der recht deutlich erkennen läßt, daß diese Würzburger Konferenz diesmal von Oesterreich begünstigt wird.

Italien.

Die gestern erwähnte Anrede Garibaldi's an seine Bundesleute lautet:

An meine Waffengefährten Mittel-Italiens. Möge meine augenblickliche Entfernung in keiner Weise Euren Eifer für die heilige Sache, die wir verteidigen, schwächen. Indem ich mich von Euch entferne, die ich wie die Vertreter eines erhabenen Gedankens, des Gedankens der italienischen Erlösung, liebe, gebe ich mit schwerem, tief demoralisirenden Herzen. Aber ich habe mich mit der Gewissheit geträufelt, daß ich mich bald wieder in Eurer Mitte befinden werde, um Euch zur Vollführung des so glänzend begonnenen Werkes zu helfen. Für Euch wie für mich besteht das größte Unglück darin, wenn wir nicht da wären, wo man für Italien kämpft. Legt deshalb, Ihr jungen Leute, die Ihr ihm, so wie dem Chef, der Euch zum Siege führen soll, den Eid geleistet, die Waffen nicht ab, bleibt fest auf Euren Posten, seht Eure Leistungen fort, und befehligt Euch in der Mannszucht der Soldaten. Der Waffenstillstand wird nur kurze Zeit dauern; die alte Diplomatie scheint wenig geneigt, die Sachen so aufzulassen, wie sie wirklich sind. Sie betrachtet Euch noch als die Männer der Zwietracht einer entschundenen Zeit, und sie begreift nicht, daß in Euch die Elemente zu einer großen Nation vorhanden sind, wenn man Euch frei und unabhängig läßt, und daß in Euch der Saame der Weltrevolution aufsteht, wenn man unseren Rechten nicht gerecht werden will und wir nicht Herren in unserem eigenen Hause bleiben sollen. Wir machen keine Hebergriffe auf fremdes Gebiet; lasse man uns also auch auf dem unrigen in Frieden. Wer uns angreift, wird gewahr werden, daß er, ehe wir uns der Schloßerei unterziehen, ein Volk, das für die Freiheit zu sterben bereit ist, vernichtet muß. Doch selbst, wenn wir Alle gefangen, hinterlassen wir den kommenden Geschlechtern das Erbe des Hasses und der Rache, worin die Fremdberrschaft uns trotz gegogen hat. Wir hinterlassen unseren Söhnen als Erbschaft Waffen, so wie das Benutzen ihres Rechtes, und — ich schwöre es! — der Schlaf derjenigen, die uns unterdrücken wollen, soll kein ruhiger sein! Italiener! noch einmal fordere ich Euch auf, leget die Waffen nicht nieder. Schaart Euch fester denn jemals um Eure Führer und beobachtet die strengste Mannszucht. Bürger, daß Niemand gefunden, welcher nicht seinen Dolos zur National-Unterzeichnung bringe! Daß auch nicht ein einziger vorhanden sei, der sich nicht mit einer Waffe versehen, um — vielleicht schon morgen — durch Gewalt zu erringen, was wir jetzt durch Gerechtigkeit zu erlangen verlangen. Genua, 23. Nov. 1859. G. Garibaldi.

Rom, d. 22. Novbr. Seit einigen Tagen hat die Unsicherheit in den Straßen des Abends ein hohes Maß erreicht; Misfachtung fremden Guts und Lebens ist die Parole, die sich alle gegeben zu haben scheinen, welche die Verhältnisse des Augenblicks durch Vorfälle drücken. An verschiedenen Abenden kam es zwischen einander bezeugenden Straßengewächsen und Diebstahl zum Handgemenge. So wurde vorgestern von vier Carabinieri in Trastevere einem der Bauch aufgeschliffen, wogegen einer der Diebe durch eine Pistolenschuß in den Schenkel getroffen wurde. Gestern Abends erhielt ein päpstlicher Dragoner auf Piazza Colonna Terzana beim Verfolgen von einem mit Beute beladenen Spyhuden einen tiefen Dolchstoß, an dem er wahrscheinlich erliegen wird.

Afrika.

D. Donnell hat an die spanische Armee folgenden Tagesbefehl gerichtet:

Soldaten der afrikanischen Armee! Wir haben eine erste und ruhmvolle Aufgabe zu erfüllen. Die spanische Fahne wurde von den Marokkanern beschimpft, die Königin und das Vaterland vertrauen Eurer Tapferkeit die Sorge an, diesem halbbarbarischen Volke zu zeigen, daß man die höchste Nation nicht unbedeutend beleidigt. Der Feldzug, den wir eröffnen, wird hart und beschwerlich, aber Ihr seid eben so tapfer als er und Ihr besitzt die Vortheile der Disziplin und militärischen Ausbildung über unorganische Massen, welche um so leichter zu bezagen sind, je zahlreicher sie auf dem Schlachtfeld erscheinen. Möge Eure Tapferkeit und Euer Ansehn Euch nie über die Stelle hinaus fortsetzen, welche Eure Führer Euch anweisen werden, dann werdet Ihr nicht in Hinterhalte fallen, welche ein Feind uns stellen kann, der das Terrain kennt. Bei den in dem bevorstehenden Feldzuge sicherlich namentlich des Nachts oft vorkommenden Alarmirungen seht volles und unerschütterliches Vertrauen in Eure Generale und Offiziere. Verwirrung und Unordnung, dieses sind die einzigen Feinde, die Ihr zu fürchten habt. Soldaten! Zeiget Euch würdig des Vertrauens der Königin und des Vaterlandes und beweiset Europa, welches aus uns blickt, daß der spanische Soldat heute noch das ist, was er immer war, wenn er den Thron seiner Könige und die Unabhängigkeit seines Vaterlandes zu verteidigen und die der Nation Rechte gegen anmaßliche Beschimpfungen zu rächen halte. Unsere Sache ist die der Gerechtigkeit und der Gerechtigkeit gegen die Barbarei. Der Woth der Heere wird unsere Anstrengungen segnen und uns den Sieg verleihen. Hauptquartier Cadix, 18. Nov. Der Oberbefehlshaber Leopold D. Donnell.

Eine Marokker Depesche vom 26. November berichtet: „Gestern, am 25. d., haben 4000 Mauren zum dritten Male eine Redoute von Et-Serrallo angegriffen. Sie wurden in voller Unordnung zurückgewiesen. Offiziere und Soldaten haben die größte Bravour bewiesen. Die Truppen palfiren die Meerenge. Neue Regimenter wurden in Ceuta ausgeschifft.“ — Briefen der „Ind. B.“ zufolge haben in den marokkanischen Ozean: Häfen die Europäer sich nach Europa eingeschifft, weil man fürchtet, daß diese Plätze von den Spaniern bombardirt werden. Die Lagerhäuser der eingeschifften Christen werden von marokkanischen Regulären bewacht, da die Regierung bereits Scharen von bewaffneten Beduinen herangezogen hat, diesen aber in Betreff des Meins und Deins nicht zu trauen ist. In Tanger und Rabat arbeiten die Mauren unter Leitung von Europäern Tag und Nacht an den Festungswerken.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes entries for Amsterdamer kurze Sicht, Hamburg kurze Sicht, Frankfurt kurze Sicht, etc.

Marktberichte.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes entries for Magdeburg, Weizen, Roggen, Kartoffelspiritus loco, etc.

Berlin, den 29. November.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes entries for Weizen loco, Roggen loco, Spiritus loco, etc.

Berlin, den 29. November.

Large table with multiple columns: Item, Price, and Unit. Lists various bonds and securities such as Preuss. Anleihe, Staats-Anleihe, etc.

*) oder a Stück 5 f 13 3/4 A Brief.

Nachens-Maistricher 16 1/2 a 10 1/2 gem. Bresl. Schweidn. Freib. 84 1/2 a 84 gem. Westf. Credit 43 1/2 a 44 a 43 1/2 gem.

In Folge der hohen vorher Antragen war die Stimmung an heutiger Börse wesentlich günstiger, und zeigte sich für viele Gattungen, besonders Eisenbahnen, Frage. Oesterreichische Sachen waren anfangs höher, behaupteten sich aber nicht fest.

Leipziger Börse vom 29. November. Rgl. fäch. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 v. 500 f a 3 1/2 87 1/2 gel., v. 1855 v. 100 f a 3 1/2 84 1/2 gel., do. v. 1847 v. 500 f a 4 1/2 100 1/2 gel., do. v. 1852, 55, 58 u. 1859 v. 500 f a 4 1/2 100 1/2 gel., do. v. 100 f a 4 1/2 101 gel., Act. d. ehem. fäch. Eisenb.-Co. a 100 f a 4 1/2 101 1/2 gel.

Wasserstand der Saale bei Halle am 29. November Abends am Unterpegel 5 Fuß - Zoll, am 30. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß - Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: den 28. November Abends - Fuß 4 Zoll, den 29. November Morgens - Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 29. Novbr. Vorm. am alten Pegel 4 1/2 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 29. November Mittags: 2 Ellen 5 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht. Die Schleiße zu Magdeburg vassirt: Aufwärts, d. 29. Novbr. B. Cenz, Lumpen, v. Magdeburg n. Krebitz. - E. Duvinae, Güter, von Berlin n. Halle. - Fr. Wolff, Tabak, v. Schwedt nach Halle.

Riederwärts, d. 29. Novbr. G. Kellig, 2 Röhren, Güter, v. Dresden n. Magdeburg. - J. Schneider, Braunkohlen, v. Aufsig n. Berlin. Magdeburg, den 29. November 1859. Königl. Schleißenamt.

Bekanntmachungen.

Am 5. December c. Vormittags 9 Uhr soll auf dem Klosterhofe zu Werseburg eine Anzahl - circa 20 - Dienst-Pferde des Königl. 12. Husaren-Regiments öffent-

lich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Courant verkauft werden. Der Oberstlieutenant und Reg.-Commandeur v. Podbielski.

Eine große, schöne neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei Pöhlert in Gröbzig.

103 Leipzigerstraße 103 im „goldenen Löwen“ Grösster hier jemals vorgekommener Ausverkauf.

In Folge eines außergewöhnlichen Ereignisses soll mein gesamtes, eben jetzt neu und brillant assortirtes, unbesritten zu den ersten derartigen Magazinen hier gehöriges

grossartiges Lager von Herren-Garderobe

in kurzer Zeit vollständig ausverkauft sein. Demzufolge habe ich beschlossen, zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen, wie solche hier noch nicht gestellt worden sind und unter gewöhnlichen Umständen auch nicht gestellt werden können.

**W. Hartmann's Herren-Kleider-Magazin, 103 Leipzigerstraße 103,
Der Laden ist zu vermietthen. im „goldenen Löwen“.**

Direct von Straßburg

empfangt heut wieder einen Transport der schönen

Gänse-Leber-Wurst,

gefüllt mit **gr. frischen Perigord-Trüffeln.** (Den Straßb. Pasteten sehr ähnlich.) Die Dualität läßt nichts zu wünschen übrig.

Julius Riffert in der alten Post.

Richard Pauly in Halle, große Steinstraße Nr. 8,

empfiehlt seine vorzüglich große Auswahl von **Damentaschen, Arbeits-Stuis, Schreibwappen, Albums, Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Stuis, Reise-necessaires, Mappen und Taschen für Kinder,** sowie alle Arten von **Reiseartikel** im neuesten Genre, vom besten Material vorzüglich gut gearbeitet zu den reellsten billigsten Preisen.

Viele obiger Artikel sind mit den **neuesten Stickereien** garnirt, und nehme **Stickereien** zur Garnirung aller in mein Fach schlagender Artikel an, um derenzeitige Zufundung ich gefälligst bitte.

Richard Pauly.

Wegen Aufgabe meines Geschäftslokals verkaufe von heute ab bis 31. December c. zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Schmeerstr. 42. L. Wiese (Firma L. Daniel).

Etahlgestelle mit und ohne Ueberzug zum **Fabrikpreis, bunte und weiße Victoria, abgepaßte Piqué-Röcke, Shirting, Piqué, Chiffon, Cambrie, Batist, Mull, Gardinenmousselin, Negligehäubchen** in größter Auswahl. **Stickereien, Vorzeichnungen u. Garne, Schleier** in neuesten Mustern u. allen Farben. **Herrenchemisettes und Halskragen** 2c. 2c.

L. Wiese.

Eine große Partie breite u. schmale **Blonden, Tülle u. Spitzen** für **Putzmacherinnen.**

L. Wiese.

— Neue Smyrnaer Tafelfeigen, Neue Sultani-Rosinen. —

G. Goldschmidt.

Vorzügl. geräuch. Lachs, „ Goth. Röstwürste u. Goth. Servalatwurst bei

G. Goldschmidt.

Im Verlage von **G. D. Bädcker** in **Essen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorrätzig in der **Pfefferschen Buchh.** in **Halle:**

Berg- und Hütten-Kalender

für das **Schalt-Jahr 1860.** — Fünfter Jahrgang. — à 1 1/2 Thlr.

Für das Gebiet des **französl. Bergrechts** ist eine besondere **rheinische Ausgabe** dieses Kalenders zu demselben Preise erschienen.



Halle'sche Liedertafel.

Donnerstag den 1. December Extra-Probe.

Ein junger militärfreier Mensch, welcher schon mehrere Jahre als Gärtner und Bedienter conditionirt, sucht zu **Neujahr** oder zum **1. Febr. k. J.** eine anderweitige aber feste Stellung. Die gefälligen Offerten sind an **A. Z. Heiderungen** zu adressiren.

Eine **angemessene Belohnung** empfängt Derjenige, welcher einen am **28. Nov.** Abends von **Büschena** bis auf hiesigen Bahnhof verlorenen braunen Pelzkragen mit rothbeidenem Futter in **Halle Leipzigerstraße Nr. 60** abliefern.

Eine **neumilchende Kuh** mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Kleinlugel Nr. 15.**

Eine **schwere fette Kuh** steht in **Näundorf Nr. 6** zum Verkauf.

Reelles Kaufgesuch.

Ein Landgut in hiesiger Gegend mit **150 bis 200 M. Morgen Acker** wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen sich wenden an den **Gutsbesitzer Reinhold Gerold** zu **Grosz-Dörfchen** bei **Eisdöben.**

Sächsischer Caffee

von **Jordan & Timäus** in **Dresden** bei **Leop. Kühling.**

Frischer Kalk

Montag u. Dienstag den **5. u. 6. December** in der **Siebichenscheiner Amtsziegelei.**

Ein **guter Zugbund** ist **veränderungslos preiswürdig** zu verkaufen **Perrenstraße Nr. 6.**

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Englische Frucht-Bonbon

(Rocks u. Drops), à **Pfd. 12 Sgr.,** gefüllt mit div. Säften von **Ananas, Erdbeeren, Himbeeren, Vanille, Citronen, Apfelsinen,** wöchentlich **2mal frisch,** empfiehlt

Julius Riffert.

Verkauf von Mühlen- und Acker- gütern.

1. Eine der besten **Wassermühlen** hiesiger Gegend;
2. Eine **Windmühle,** welche vorzüglich die **Wind- und Mahllage,** daher auch sehr gute **Nahrung** hat;
3. Ein **Landgut** mit **160 Morgen** gutem **Acker** 2c.;
4. Eine **isolirt** gelegene **Ackerwirthschaft** mit **37 1/2 Morgen,**

sollen **Veränderungs- resp. Familienverhältnisse** halber verkauft werden. Die **Verkaufsbedingungen** sind sehr **annehmbar.**

Alles Nähere theilt im **Auftrage** der **Besitzer** mit: der **Privat-Sekretär**

Schwer zu **Sangerhausen.**

Neue fertige Betten verkauft

Fr. Schmidt in **Schafstädt.**

Feine schwere Verbedecken bei

Fr. Schmidt in **Schafstädt.**

Julius Kramm

empfangt und empfiehlt:

- Frische** **Döcker** **Mütern,**
 „ **Schellfische,**
 „ **Seescolen,**
 „ **Seezander,**
 „ **Seedorf,** dieser **Dienstag**
 und **Freitag** **frisch,**
 „ **Kappelsche Bücklinge,**
 „ **Kieler Sprotten,**

Große Rügenwalder Gänsebrüste, à **Stück** von **20 Sgr. bis 40 Sgr.,**

Bestes Gänsepolstfleisch,
 „ **Gänsefett,** à **Pfund 10 Sgr.,**

Echtes Hamburger Rauchfleisch,
roh und abgekocht,
Braunschweig. Trüffelleberwurst,
Beste Waltershäuser Cervelatwurst.

Brüderstraße Nr. 17.

Mathskeller Schkendig.

Mittwoch den **7. December** **Concert** vom **Stadt-Musikchor,** unter **gütiger Mitwirkung** von **Niede;** Näheres die **Programms.**

Albert Schaaf.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern **Abend 8 Uhr** wurde unser **jüngstes Kind Julius** im **Alter** von **1 Jahr 7 Monaten** durch den **Tod** entrissen.

Halle, den **30. November 1859.**

Julius Graf und **Frau.**

Telegraphische Depesche.

Paris, Dienstag den 29. November. Sicherem Vernehmen nach sind die Einladungsschreiben zum Kongress heute abgegangen, und wird derselbe in den ersten Tagen des Januar zusammentreten.

Deutschland.

Schwerin, d. 26. Nov. Zur Baumgartenschen Angelegenheit theilt der „N. C.“ nachträglich noch den Schluß der Eingabe des Professors Dr. Baumgarten, betreffend das Verbot seiner Schrift: „Ein Weg zum Frieden“, vollständig mit. Derselbe lautet: „Der protestantische Ruf unseres Landes ist in den letzten Jahren fast bis auf den Nullpunkt herabgesunken. Das Verbot meiner Schrift: „Ein Weg zum Frieden“, hat diesem unseren Ruf einen neuen Stoß versetzt. Ich halte es demnach für eine heilige Gewissenspflicht der hohen mecklenburgischen Landstände, bei welcher bei dem Ernst der Sache alle Parteirücksichten schweigen müssen, in diesem Falle das Kleinod der protestantischen Freiheit, den freien Gebrauch und Gang des göttlichen Wortes in unserem Lande, für welches Kleinod die Väter der einst Gut und Blut geopfert haben, wider willkürliches Belieben zu schützen. Ich ersuche demnach die hohe Landtags-Versammlung ehrenbietig gehorsamt: hohe Stände wollen geneigen, bei unserem Alldurchlauchtigsten Großherzoge und Ober-Bischof die Vertretung meines durch das Verbot meiner Schrift: „Ein Weg zum Frieden“, verletzten protestantischen Christenrechts zu übernehmen und die Freigebung dieser meiner verbotenen Schrift zu beantragen.“ — Das mehrfach erwähnte, sehr umfangreiche großherzogliche Rescript vom 1. d. Mts., wodurch die auf dem vorjährigen Landtage beschlossene Vertretung der Stände zurückgewiesen wird, führt u. A. aus, daß in Ermangelung eines gesetzlichen gerichtlichen Verfahrens bei vorkommenden Bebrabwägungen der Angelegen in der Universität, und namentlich der Professoren der Theologie, auf welches die Stände ein Recht hätten, die Entlassung derselben als landesherliche Diener allein zur Kompetenz und Beurteilung des Landesherren stehe, und es den Ständen daher nicht zukomme, sich hineinzumischen. „Um so mehr“ heißt es dann, „hätet ihr euch des ebenso unbegründeten als unangemessenen Tadel's Unseres Rescripts vom 6. Januar v. J., durch welches Wir die Entlassung des ordentlichen Professors der Theologie, Dr. Baumgarten in Rosdorf, verfügt haben, enthalten mögen.“ Und am Schlusse: „Alles Ernstes müssen Wir es daher rügen, daß ihr, in Verkennung des Wesens Unseres landesherlichen Regiments, euch habt begeben lassen, das von uns Allerhöchstselbst vollzogene Entlassungs-Rescript vom 6. Januar v. J. als eine Verfügung Unseres Ministeriums, Abtheilung für Unterrichts-Angelegenheiten, zu bezeichnen, in Bezug auf dasselbe die Kompetenz Unseres gedachten Ministeriums zu dem angewendeten Befahren und dem in dem Rescripte enthaltenen Ausspruch über die betreffenden Bebrabwägungen zu bestreiten und den letzteren zu einer ministeriellen Entscheidung zu machen. Inwieweit Unser Ministerium, Abtheilung für Unterrichts-Angelegenheiten, bei Unserem Rescripte vom 6. Januar v. J. mitzuwirken hatte, das ist eine Frage, über welche das Urtheil nicht euch, sondern Uns gebührt. Es geschieht daher nur zum Ueberflusse, wenn Wir euch daran erinnern, daß die mehrgedachte Verfügung, nach Vernehmung der obersten Behörden Unseres Kirchenregiments, Unseres Ober-Kirchenrathes und Unseres Konfistoriums, und nach vorausgegangenem vorschriftsmäßiger Beschließung Unseres Staats-Ministeriums von Uns als Landesherren getroffen worden ist. Die von Unseren getreuen Ständen unternommene Vertretung „aus eigenem Rechte“ ist demnach nicht allein unzulässig, sondern auch in ihren Motiven durchgängig unbegründet. Wie Wir dieselbe daher hiedurch gänzlich zurückweisen, so befinden Wir Uns auch völlig außer Stande, dem Antrage Unserer getreuen Stände zu willfahren, da das von demselben beantragte Verfahren den bestehenden Rechten fremd ist und widerstreitet.“

Asien.

Ueber den (bereits telegraphisch gemeldeten) Mord in Yokama wird in der „H. B. S.“ aus Jeddo gemeldet, daß am 25. August ein russischer See-Offizier nebst einem russischen Matrosen, als sie zum Ankauf von Lebensmitteln gelandet waren, in den Straßen von Yokama, einem dicht bei Kanagawa belegenen Dorfe, auf eine barbarische Weise ermordet worden sind. Die That soll von einigen japanesischen Beamten verübt worden sein, welche auf Betrieb eines fremden Gesandten degradirt worden waren. General Murawiew befaß sich glücklicherweise gerade in Jeddo mit mehreren Kriegsschiffen und erklärte, er werde sich nicht eher entfernen, als bis der Mord völlig gelehrt sei. In Folge davon ist der Ober-Beamte von Kanagawa abgesetzt worden und außerdem soll der südliche Theil der großen Insel Saghalien an die Russen abgetreten worden sein. (Saghalien galt früher für chinesisches Gebiet, war aber neuerdings von Japan besetzt.) Man erwartete in Jeddo einen für die Fremden günstigen Ministerwechsel. Die Frage wegen der Wertbestimmung des Dollars war noch nicht erledigt. Ein Schreiben aus der St. Wladimir-Bucht vom 31. August im „North China Herald“ giebt einige Auskünfte über die von Rußland neu erworbenen Besitzungen in der Mandschurei, mit deren Vermessung und Untersuchung gegenwärtig ein russisches Militär-Kommando unter einem Stabs-Offizier beschäftigt ist. Das neue Gebiet umfaßt die ganze Küste vom Amur bis nach der Victoria-Bucht, wo das Gebiet von Korea beginnt. Die Grenze zieht sich

längs des Amur bis zu dessen Verbindung, mit dem Uuri hin, läuft dann diesen letzteren Fluß entlang bis zu den Kinka-Seen und von dort bis an die Meeresküste bei der Victoria-Bucht. Die Unterhandlungen über den Cession-Vertrag wurden in Uchiom, einer Mantschu-Stadt am Amur bei Saghalien Uuba, wo sich eine chinesische Militär-Station befindet, geführt. Das Gebiet ist von den Russen in zwei Provinzen getheilt, nämlich die Provinz Amur mit der Hauptstadt Blagowerschensk, einer nicht fern vom Amur an dessen linkem Ufer neu erbauten Stadt, und der Küsten-Provinz mit der Hauptstadt Nikolajewsk (Nikolajew) in der Nähe der Mündung des Amur. Etwa 40 Miles weiter flussaufwärts liegt die Stadt Marinsk, von wo eine Eisenbahn nach der Galkries-Bucht führt und ein electromagnetischer Telegraph von dieser Bucht nach Irkutsk, der ohne Zweifel von dort nach St. Petersburg weiter geführt werden soll, ist in der Anlage begriffen. Die Russen haben auf Entfernung von je ungefähr 18 Miles längs der Ufer des Amur Dörfer und am Uuri auf je ungefähr 20 Miles Entfernung von einander Kosacken-Stationen angelegt. Das südlichste Etablissement ist gegenwärtig der Kaiserhafen (den Engländern als Barraconia-Hafen bekannt), im nächsten Jahre soll aber eine Station in der St. Wladimir-Bucht errichtet werden und schon jetzt werden Kasernen an der Diga-Bucht (Port Michael Seymour), 20 Miles südwärts von dort, erbaut.

Vernichtetes.

In Petersburg sind 6000 Thaler für die Schillerstiftung bezeichnet worden. Das Schreiben, welches das dortige Schillerkomitee bei Ueberführung der 6000 Thlr. an den Vorstand in Weimar gerichtet, verdient seiner Vorschläge wegen ein allgemeines Interesse. Das Komitee macht den Vorschlag, den Fonds überhaupt zum Ankaufe eines kleinen Landgüchens anzuwenden und dieses als Besitzthum immer an einen Dichter zu verleihen, um ihm auf solche Weise während seiner Lebenszeit eine sorgenfreie Existenz und die Möglichkeit für ungestörte weitere Thätigkeit und gleichzeitige Pflege seiner Gesundheit zu verschaffen. Ein Uebergang des Besitzthums an die Familie soll nicht stattfinden. Den Fonds diesem Zwecke entsprechend zu erweitern, schlägt das Komitee weiter vor, ein Preis-Ausschreiben zu erlassen für Herstellung von Illustrationen zu den Schiller'schen Werken, im Genre der Raubach'schen Kompositionen zu den Shakespears'schen, in 24 Blättern: Preis für die besten 24 Blätter 30 Friedrichsd'or. Davon sollen alsdann Radirungen vervielfältigt und im Verlage verkauft werden, nachdem zuvor die Originale ausgefertigt worden. Die Idee ist nicht übel und kann unter günstigen Umständen zu einem sehr guten Resultate führen.

Es ist bereits beschlossen, auf dem Berge Isel bei Innsbruck ein Andreas-Hofer-Denkmal zu errichten. Dasselbe wird im gothischen Stile erbaut, 24 bis 30 Fuß hoch, hat eine Eingangspforte und Seitenfenster. Im Innern wird sich eine Ehrenhalle mit den Büsten der Kaiser Franz I., Ferdinand I. und Franz Joseph I., der Erzherzoge Johann und Karl Ludwig, Andreas Hofer's und des Fehren v. Rossbach, des Kommandanten der Oberlandesvertheidigung vom Jahre 1859, befinden. An den Seitenwänden werden Marmor-tafeln angebracht mit den Namen der Tiroler Landesvertheidiger von 1809 bis 1848 und 1859. Auf einem 9 Fuß hohen Postamente in der Mitte der Halle wird die Büste des ersten Kommandanten des Kaiser-Jägerregiments aufgestellt.

Venedig, d. 17. Novbr. Der sogenannte oder sich so nennende Prinz Leo von Armenien, der während des letzten Krieges von hier ausgewiesen wurde, hat gleich nach Venedig desselben um die Bewilligung zur Rückkehr nachgesucht. Die über ihn von der preussischen und russischen Regierung eingeholten Erkundigungen stellen aber heraus, daß er kein Prinz von Armenien, sondern ganz einfach Jakob Johannes Amir heißt und der Sohn eines reich indischen Schiff-reheders Amir auf der Insel Java und dessen Ehegattin Sara, einer deutschen Jüdin, ist. Wegen seines abenteuereichen Lebenswandels wurde er von seiner Familie verstoßen, reiste später unter verschiedenen Namen in Europa herum und wurde sowohl von der russischen als preussischen Regierung angeblich seines intriganten und gefährlichen Charakters und wegen häufiger Gaunerstreiche ausgewiesen. Letzterem Beispiele ist nun auch die k. k. Regierung gefolgt.

Stadttheater in Halle.

(Spec.)

Martha von Flotow.

Martha ist stets eine Lieblingsoper des haleschen Theaterpublikums gewesen und hatte bei der letzten Darstellung wieder ein überaus zahlreiches Auditorium angezogen, welches die Leistungen der Sänger mit großem Interesse aufnahm; das gesammte Personal wirkte mit sichtbarer Lust und brachte einen im Ganzen wohlthuenden Eindruck hervor. Die Kunst muß mit Liebe und Hingebung betrieben, sie muß aber auch mit Wohlwollen und Unbefangenheit aufgenommen werden. Schon Wieland sagt sehr richtig — nicht die wirklichen, sondern die eingebildeten Kenner sind oft am schwersten zu befriedigen. Anstatt der Einwirkung still zu halten, thut man alles, was man kann, um sie zu verbinden. Anstatt zu genießen was da ist, raffonirt man darüber, was da sein könnte. Anstatt sich zur Illusion zu bequemen, wo die Vernichtung des Zaubers zu nichts dienen kann, als eines Vergnügens zu berauben, setzt man, ich weiß nicht welche Ehre daren, den Philosophen zur Unzeit zu machen. Man sollte wenigstens consequent handeln; warum will man gerade die Bühnenaufführungen mit dem höchsten Kunstmaß-

stabe messen, da man nicht selten viel mangelhaftere dramatische und musikalische Aufführungen in Privatbesessen mit bewundernswürdiger Nachsicht und darmloser Theilnahme anhört? — warum auf der einen Seite ganz versagen, was man auf der anderen Seite oft im Uebermaße spendet? — Man muß, sagt Lessing, mit der Vorstellung eines Bühnenstücks zufrieden sein, wenn unter 4, 5 Personen, einige den gebildeten Zuhörer befriedigen. Wen, in Nebenrollen ein Anfänger oder sonst ein Nothmache so sehr beleidigt, daß er über das Ganze die Nase rümpft, der reife nach Utopien, und besuche die vollkommenen Theater, wo auch der Lichtpußer ein Garrick ist. —

Die Aufführung der Martha war trotz einzelner Schwächen wohlgelungen, und namentlich verdient Frä. Wunderlich als Lady Harriet Durham unsere wärmste Anerkennung, denn ihre Leistung befandete aufs Neue die erfreuliche Fortbildung und Entwicklung ihres angenehmen Talentes. Frä. Könen spielte die Nancy allerliebste und brachte auch den rein gesanglichen Theil ihrer Rolle zur Geltung soweit die Stärke der Stimme ausreichte; Frä. Könen besitzt ein Alt-Register von sonorem Klange, welches aber mit den schwächeren Mitteltönen in keinem ebenmäßigen Verhältnisse steht; bei Herrn Stephan, welcher den Evonell darstellte, findet ein entgegengehettes Registerverhältniß statt; bei ihm ist das obere Stimmregister mächtig und effektvoll, dagegen fallen auch seine Mitteltöne oft zu schwach ab, doch versteht er es, den Uebelstand meistens glücklich zu mildern; er traf im Charakter des Evonell den schüchternen und gemüthvollen Jüngling recht gut und legte die Höhepunkte des musikalischen Ausdruckes in die obere Stimmage, die er mit Energie und Sicherheit gebracht. Den Plumkett spielte Herr Kahn natürlich und erwarb sich auch im Gesange Beifall; von den bisherigen Partien scheint Herrn Kahn gerade diese Rolle am meisten zuzugagen. — Herrn Menes's Lord Tristan müssen wir rühmendwerth hervorheben; seine Darstellung war charakteristisch, ohne alle Charlatanerie, sein Gesang genigend; das letztere gilt auch von Herrn Tappenbeck, der die kleine Partie des Richters mit wohlklingender Stimme ausübte. Die „Jägerinnen“ der Königin sangen ebenso bäuerlich wie die „Mägde“; die resp. Choristen könnten gelegentlich immer berücksichtigen, daß sie in verschiedenen Rollen auch ihre Vortragsweise accommodiren müssen. G. Nauenburg.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 29. November 1859.

Die Handarbeiterin Dorothea Sufke geb. Keder hier, 38 Jahr alt, evangelisch, bisher unbestraft, war angeklagt in den Jahren 1858 und 1859 eine Menge Betten und Bettwäsche, welche die verehelichte Gallore Christiane Moritz ihr mietheweise und mit der Verpflichtung sie auf Erfordern zurückzugeben überlassen hatte, und ebenso eine Menge Kleidungsstücke, welche ihr die Dienstmagd Friederike Gerber zur Aufbewahrung übergeben hatte, in den hiesigen Leibhäusern wider Wissen und Willen der Eigentümerin verpachtet und den Pfandbesitzer für sich verbraucht zu haben. Bei ihrem Ausbleiben wurde heute in contumaciam gegen sie verhandelt und sie wegen dieser Unterschlagungen zu 2 Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Die verehelichte Handarbeiterin Friedrike Voigt, geb. Binsau vom Petersberge, 41 Jahr alt, bereits wegen Diebstahls bestraft, hat im Laufe dieses Jahres öfters beim Schulzen Koch daselbst gewaschen und jedesmal vermehrte derselbe ein Handtuch. Nach Entdeckung des neuesten Diebstahls hielt er bei der Voigt Hausdurchung und fand bei derselben in einer Lade 2 Handtücher, die ihm vor 5 bis 6 Monaten gestohlen worden waren. Die Voigt gestand zu die Handtücher mitgenommen zu haben, aber nur um sich beim Nachhausegehen die Kleider in die Höhe binden zu können und die Abgabe der Handtücher dann vergessen zu haben. Dieser Ausrede konnte, nachdem was der Schulze Koch befandete, kein Glauben beigegeben werden, zumal die Handtücher zu verschiedenen Zeiten entwendet waren und die Angeklagte genugsam Gelegenheit gehabt hatte, dieselben abzugeben, wenn es ihr ernstlich um Rückgabe

derselbe zu thun gewesen wäre. Sie wurde deshalb wegen Diebstahls im Rückfalle mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Der Nachwächter Heinrich hier, hörte in der Nacht des 4. Sept. d. J. bei seiner Patrouille in der Gartenstraße einen großen Lärm, der von der „Tulpe“ herzukommen schien. Er eilte dorthin und begegnete fünf Männern, die laut schrien und lärmten und von denen der eine auf den Restaurateur Köhling einschlug. Es war dies der Dr. philol. Friedrich hier, der von Köhling überdies als berüchtigter bezeichnet wurde, der den meisten Lärm gemacht. Der Nachwächter arreirte deshalb den v. Friedrich und führte ihn nach dem Rathhause. Auf dem Wege dorthin bot letzterer dem ersten 2/2, dann 5 und zuletzt 10 Sgr., um seine Freilassung zu erlangen. Da es zu den Pflichten des Nachwächters gehört, ihm unbedachte Muthes stücker zu arreiriren und der Polizei abzuliefern, so würde derselbe sich offenbar einer Pflichtverletzung schuldig gemacht haben, wenn er den Dr. Friedrich insbesondere auf Grund der angebotenen Geldgeschenke entlassen hätte, und war deshalb gegen letztern Anklage wegen tubeführenden Fahrens und Verlusts der Bestechung eines Beamten erhoben. Der Angeklagte gab heute an, daß er damals im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit gewesen und nicht wisse, was er gethan, wenigstens müsse, wenn die Anklage begründet sei, ihm jener Zustand zur Milderung gereichen. Nach Vernehmung des Nachwächters Heinrich, der auch über den Zustand des Angeklagten Zeugnis ablegte, wurde derselbe wegen der ihm zur Last gelegten Thatfache mit 1 Tage Gefängniß bestraft.

Fremdenliste.

Eingekommene Fremde vom 29. bis 30. November.

- Kronprinz.** Die Herrn. Kauf. Robbe a. Geldern, Behrend a. Berlin. Hr. Oberst u. Command. d. 4. Art.-Reg. Schwarz a. Erfurt. Hr. Rittergutsbes. Wenk a. Limbach.
- Stadt Zürich.** Die Herrn. Kauf. Fortmann u. Rosenthal a. Berlin, Illmann a. Frankfurt, Röhse a. Leipzig, Besse a. Erfurt, Bode a. Greifeld. Hr. Lieut. im 32. Inf.-Reg. v. Willerbed a. Torgau.
- Goldner Ring.** Die Herrn. Kauf. Hilmer a. Schmölln, Kollig a. Breslau, Gutmann a. Hartz, Belling a. Nordhausen, Schneider a. Elberfeld. Hr. Fabrik. Rath v. Sobn a. Gerbitz. Hr. Rent. Schrader a. Duellinburg. Hr. Reg.-Rath v. Heintrod u. Hr. Reg.-Rath v. Alder a. Breslau.
- Goldner Löwe.** Die Herrn. Kauf. Andread a. Berlin, Solle a. Leipzig, Gante a. Münster, Seibert a. Köln, Köhler a. Fulda. Hr. Defon. Wagner a. Kellendorf. Hr. Fabrik. Wenzel a. Kopenhagen. Hr. Rent. Süßmann a. Prag. Hr. Zimmermstr. Sennig a. Magdeburg.
- Stadt Hamburg.** Hr. Dir. Klamm a. Mählsheim. Frä. v. Auer, Stiftdame a. Wiesbaden. Die Herrn. Kauf. Gündorf a. Dessau, Wittig a. Bamberg, Schnabel a. Elberfeld, Kumbach a. Lennes, Laubellus a. Berlin, Kütz a. Ploßlau. Die Herrn. Fabrik. Hertel u. Schmelzer a. Rintburg. Frau Fabricius m. Schwoyer a. Reimungen. Hr. Amtm. Schwerdt a. Würzen.
- Schwarzer Bär.** Die Herrn. Fabrik. Kraß jun. a. Suhl, Sandkühl jun. a. Gerbitz, Franke a. Mählsheim, Schneider a. Eibau. Hr. Salzwitzsch Koch a. Hebeendorf. Nach. Fest a. Schönwerder. Die Herrn. Kauf. Göbcke a. Mannsfeld, Horn a. Erfurt, Herbold a. Eisen.
- Goldne Kugel.** Hr. Rittergutsbes. Graf Joch a. Naumburg. Hr. Gutbes. Schmidt a. Erfurt. Die Herrn. Kauf. Kadefel a. Berlin, Bernbaum a. Genshin, Michaelis a. Jerichow, Badarow a. Mansbach. Die Herrn. Schichtmstr. Jilling a. Mittelben, Kahn a. Hornhausen.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Weindbr. Jäger a. Bingen a. R. Die Herrn. Kauf. Kütz u. Aldermann a. Ploßlau, Förster a. Breslau, Spannhoff a. Berlin, Franke a. Bernburg, Kellermann a. Nordhausen. Hr. Assessor Gengst a. Berlin. Die Herrn. Refor. Rosenkranz a. Berlin, v. Kiepling a. Dresden. Hr. Großh. Hölzer a. Wittenberg.
- Frcussischer Hof.** Die Herrn. Cand. theol. Frobenius a. Suhl, Babelier a. Kerdelsdorf b. Merseburg. Hr. Lehrer Julius u. Friedrich, die Herrn. Kauf. Otto a. Landsberg, Göge a. Rassel. Hr. Goldarb. Schmidt a. Naumburg. Hr. Geschäftsm. Glaser a. Berlin. Hr. Mühlbes. Müller a. Kaltmark.

Meteorologische Beobachtungen.

	29. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,74 Par. L.	330,73 Par. L.	330,52 Par. L.	331,00 Par. L.	
Dunkldruck	2,09 Par. L.	2,08 Par. L.	1,96 Par. L.	2,04 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	89 pGt.	77 pGt.	88 pGt.	85 pGt.	
Luftwärme	1,8 G. Rm.	3,3 G. Rm.	1,1 G. Rm.	2,1 G. Rm.	

Inserate in die „Sächsische Zeitung (Schwetschke)“

werden für die Städte Gönnern, Delitzsch, Eisleben, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weissenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnelligste besorgt. Die Anzeigen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

Adelbert Löffler in Gönnern.

Carl Eißner in Delitzsch.

Ruhntsche Buchhdlg. (E. Graefenhan) in Eisleben.

Friedrich Rudloff in Löbejün.

H. F. Grius, Papierhandlung in Merseburg.

Buchhandlung von J. G. Merzow in Naumburg.

H. A. Schmid's Buchhandlung in Querfurt.

G. Prange's Buchhandlung in Weissenfels.

J. H. Webel'sche Buchhandlung in Zeitz.

Steckbrief.

Heute Morgen gegen 8 Uhr ist aus dem hiesigen Polizeigefängniß ein am 23. v. Mts. in Zrotcha verhafteter, nachstehend signalisirter Mensch entsprungen, der sich, wie die angestellten Ermittlungen ergeben haben, fälschlicher Weise den Namen **Vorenz Spring** beigelegt hat, und des Diebstahls dringend verdächtig ist.

Alle Polizeibehörden ersuche ich ergebenst, auf dieses Individuum sorgfältig zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und mir dann schnelligst Mittheilung zu machen.

Halle, den 28. November 1859.

Der Königl. Landrath des Saalkreises,
E. v. Kroßigk.

Signalement.

Alter: 31 Jahr. Größe: 5 Fuß 5 Zoll. Haar: blond. Augen: blau. Gestalt: schlank.

Bekleidung.

Eine gestrickte blaue Unterjacke, dunkle Hosen, bunte Weste, schwarze Tuchmütze mit Schirm und Halbstiefeln.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. December c. wird die zwischen Düben und Bitterfeld courfrende Personenpost folgenden Gang erhalten: aus Düben 3³⁰ Uhr früh, in Bitterfeld 6³⁰ Uhr früh zum Anschluß an die Züge nach Berlin 6⁵⁹ Uhr früh, Leipzig und Halle 7¹⁰ Uhr Vormitt. und nach Dessau 7³⁰ Uhr Vorm., aus Bitterfeld 11³⁰ Uhr Vormittags, nach Ankunft der Züge aus Halle, Leipzig und Berlin circa 10 Uhr Vorm., in Düben 2³⁰ Uhr Nachmittags. Außerdem wird mit demselben Termine eine zweite tägliche Personenpost zwischen diesen bei-

den Orten eingerichtet, welche auf dem linken Ufer der Mulde über Niemeß, Döbern, Eßnig, Tiefensee und Wellauene courfren und folgenden Gang erhalten soll:

aus Düben um 1 Uhr Nachmittags, in Bitterfeld um 4 Uhr Nachmitt., zum Anschluß an die Züge nach Halle und Leipzig 4⁵⁰ Uhr Nachm. und Berlin 6⁵⁹ Uhr Abends, aus Bitterfeld um 11 Uhr Abends nach Ankunft des Zuges aus Berlin 9²⁰ Uhr Abends, in Düben um 2 Uhr früh. Tene Zwischenorte, welche diese Post berührt, werden zugleich als Haltestellen bestimmt und wird die Aufnahme von Personen stattfinden: in Niemeß am Gasthose daselbst, von Bitterfeld 1/2 Meile, in Döbern am Gasthose daselbst, von Bitterfeld 3/4 Meile,

Die Weihnachtsausstellung

des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege

wird Montag den 5. Dec. in der Wohnung des verstorbenen Kantanten Kunde, Leipzigerstraße Nr. 94, ihren Anfang nehmen und die Woche hindurch täglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet sein.

In den beiden ersten Tagen wird von jedem Besuchenden ein Eintrittsgeld von 2 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ erhoben.

Nachdem mich der Haupt-Verein für die allgemeine deutsche National-Lotterie zum Besten der Schüler- und Liedge-Stiftungen um den Vertrieb von Loosen zu dieser Lotterie ersucht hat, erlaube ich mir allen, welche sich bei diesem nationalen Unternehmen beteiligen wollen, Loose zu 1 $\frac{1}{2}$ pro Stück zu offeriren; Pläne werden gratis ausgegeben.
Halle a/S., d. 30. Novbr. 1859. Der Königl. Lott.-Einnehmer Lehmann.

Loose zur allgemeinen deutschen National-Lotterie zum Besten der Schüler- und Liedge-Stiftungen (jedes Loos kostet 1 $\frac{1}{2}$; jedes Loos gewinnt und wird der Gewinn mindestens 1 $\frac{1}{2}$ Kaufpreis Werth haben) sind zu haben in der
Antonschen Sortimentsbuchhandlung in Halle.

Ziehung am 2. Januar.	166,000 Thaler, Hauptgewinn	1700 Loose erhalten 1700 Gewinne.
Oesterreichische Eisenbahn-Loose.		
Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.		
Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc.		
Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verlosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco übersickt.		
Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich baldigst direkt zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft Anton Horix in Frankfurt am Main.		

in Löbnitz am Gasthose daselbst, von Bitterfeld 1 1/2 Meile,
in Liesenlee an der Windmühle, von Bitterfeld 1 3/4 Meile,
in Wellau am Gasthose, von Bitterfeld 2 1/2 Meile und von Düben 1/2 Meile.
Das Personengeld wird mit 6 $\frac{1}{2}$ pro Person und Meile bei 30 Pfd. Freigepäck erhoben und werden in beiden Richtungen Reichsaizen nach Bedürfnis gestellt. Das Publikum wird hien in Kenntniss gesetzt.
Halle, den 29. Novbr. 1859.
Königl. Ober-Post-Direction.

Bekanntmachung.

Die in Klein-Zerbst bei Köthen belegene Herzogliche Ziegelei soll öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu wir den 29. December d. J. früh 11 bis 12 Uhr Termin in unserem Sitzungslokale hier anberaunt haben. Kauf-lustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß zur Sicherung der Gebote 100 $\frac{1}{2}$ im Termin zu hinterlegen und die Bedingungen vom 15. Decbr. ab in unserer Kanzlei einzusehen oder gegen Entrichtung der Schreibgebühren und des Porto's von derselben zu beziehen sind.

Dessau, den 23. Novbr. 1859.
Herzoglich Anhalt. Regierung.
(gez.) von Bafedow.

Gutsverkauf.

Auseinandersehungshalber soll das den Kindern des Defonon **Ferdinand Hoffmann** gehörige, zu Gröna an der Saale bei Bernburg sub Nr. 283 des Grundbuchs belegene Ackergut, mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, dem gesammten lebenden und todtten Wirtschaftsinventare, ferner:

- a) zwei wohlbestandenen Obstgärten von zusammen 6 M. 11 $\frac{1}{2}$ R.
- b) einem Gemüsegarten mit schönen Weinanlagen von — — 50 $\frac{1}{2}$ R.
- c) einer am Gute belegenen Wobrt (Luzernboden) von 4 M. 44 $\frac{1}{2}$ R.
- d) einem neben der Wobrt liegenden Ackerplane Nr. 12a und Nr. 12b, von welchem 2 M. mit guten Obstsorten bepflanzt, und 2 M. zu Acker gemacht sind, 2 M. 150 $\frac{1}{2}$ R. aber sich zu Acker gut eignen, zusammen von 6 M. 150 $\frac{1}{2}$ R.
- e) dem Planstück Nr. 179a und 179b von 152 M. 34 $\frac{1}{2}$ R.
- f) dem Planstück Nr. 170 von 19 M. 123 $\frac{1}{2}$ R.

in Summa: 189 M. 52 $\frac{1}{2}$ R.

von denen 42 M. 112 $\frac{1}{2}$ R. Wandeläcker sind, öffentlich gegen das Meistgebot verkauft werden. Im Auftrage der Eigenthümer habe ich hierzu einen Termin auf

Freitag den 6. Januar 1860
Nachmittags 2 Uhr

im Erbrecht'schen Kaffeehause hieselbst anberaunt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Gutsäcker sind sämmtlich zum Weizen- und Ackerbau geeignet.

Außerdem wird bemerkt, daß ungefähr die Hälfte der Kaufgelder hypothekarisch am Gute stehen bleiben kann, daß Käufer bei Abschluß des Kaufes 1000 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ anzuzahlen hat, die Uebergabe des Gutes aber zum 1. April künftigen Jahres erfolgen soll.

Die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher bei mir in Erfahrung gebracht werden.

Bernburg, den 22. November 1859.
Der Advokat Sedick.

Die Bel-Stage des Hauses Fleischerstraße Nr. 25, dem botanischen Garten gegenüber, welche gegenwärtig Herr Fabrikant Kircher bewohnt, ist zu vermieten und zum 1. Juli 1860 zu beziehen.
Carl Rathke.

Hallische Gas-Actien.

Hallische Gas-Actien werden zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Garantie der Richtigkeit.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife

DR. HARTUNG'S Chinarinden-Oel
und
KRÄUTER-POMADE

Dr. Sain de Pontemard's ZAHN-PASTA

Vegetabilische Stangen-Pomade

A. SPERATT'S HONIG-SRIFF

Dr. Koch's KRÄUTER-BONBONS

Obige durch ihre anerkannte Nützlichkeit und Solidität so beliebt gewordene Artikel sind zu den bekannten Fabrikpreisen in dem alleinigen Local-Depôt der Stadt

Halle a/S. bei **C. F. F. Colberg**, alter Markt, sowie auch in Altleben: Ab. Bertram, Artern: A. F. Lage, Aschersleben: A. L. Stäbe, Bitterfeld: Ferd. Krause, Cölneda: C. W. Brethschneider, Düben: Heinr. Hoffmann, Eilenburg: Lud. Kell, Gisleben: Anton Wiese, Gräfenhainchen: Louis Schmidt, Hettstädt: F. W. Proke, Liebenwerda: Robert Conrad, Mansfeld: Fr. Hohenstein, Merseburg: Gardes'sche Buchhdlg., Naumburg a/S.: C. F. Schulze, Querfurt: G. E. Nägler, Sangerhausen: J. G. Körtler, Schkeuditz: C. Lindner, Sömmerda: F. W. Herbst, Stolberg: J. H. Feldhügel, Torgau: Gust. Vieho, Weipenfeld: C. A. Günther, Wettin: Wilh. Erdmann, Wittenberg: F. A. Haberland, Zeitz: C. F. Zahn und in Jörbig bei Carl Köplich in gleichmäßig guter Qualität stets zu haben.

CAUTION.

Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache Nachbildungen u. Fälschungen = hervorruft, wollen die geehrten P. T. Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Original-Verpackungsart, als auch auf die beigebrudten Namen der Componenten dieser Spezialitäten, sowie auch auf die Firmen unserer durch die betreffenden Lokalblätter u. Provinzialzeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen alleinigen Herren Orts-Depositäre = zur Verhütung von Fälschungen = genau achten.

Auction.

Dienstag den 6. December e. von Nachmittags 1 Uhr ab u. folg. Tage versteigere ich im Auctionslokale des Königl. Kreisgerichts hier: 1 neues Cylinder-Schreibbureau von Nußbaumholz, Sopha's, div. Tische, Rohrstühle, Kleiderchränke, Spiegel, Wanduhren, einige Kisten Spiegelglas, ca. 1 1/2 Ctr. Stahlfedertrakt, Kofshaar, 1 Partie Damast und Ledertuch, neue Kommodenschlöffer, Bettbeschläge, Schrauben, Drahtstifte u. s. w.; ferner ca. 10 Mille div. Cigaren, ca. 180 Mille Streichhölzer, 1 Kl. Handwagen, sowie versch. Hausgeräth u. dgl. m.

St. gerichtl. Auct.-Commissar u. Exorator.

Die Kartoffel-Köchin

oder Anweisung, 100 verschiedene Speisen aus Kartoffeln zuzubereiten, von Aug. Löhring, ist jetzt wieder bei uns eingetroffen und nun wieder zu haben.

Halle. Schroedel & Simon.

Guts-Verpachtung.

Ein kleines Bauergütchen, unweit Merseburg, mit 90 Arg. Feld in 3 Plänen, Boden nur 1. u. 2ter Klasse, soll auf 12 Jahre, wie es steht und liegt, sofort verpachtet werden. Näheres ertheilt

J. M. Seidel, gr. Märkerstr. Nr. 24.

Mein Lager der besten und billigsten **Schreibmaterialien**, **Schieferplatten**, **Schieferlatten**, **Bilderbogen**, **Bilderbücher**, **Schreibbücher**, in Quartform a. Dub. v. 5 *gr.*, **Schulmappen** gefüllt mit 1 Schreibbuch, 1 Notizbuch, 12 Stahlfedern, 1 Luftpfeifen, 1 Bleisfeder, 1 Federhalter, 1 Lineal, 1 Schiefer à 6 *gr.*, **Federkasten** gefüllt mit vollständigen Schreibmaterialien à 2 1/2 *gr.*, **Papeterien** v. 2 *gr.* an, **Schreib-, Brief- u. bunten Papieren**, **Etiquetten**, **Geschäftsschemas**, **Rechnungen** 48 — 144 Stück 7 1/2 *gr.*, **Adress- u. Visitenkarten** à 100 Stück 20 *gr.* empfiehlt **L. Rosenberg**, Steindruckerei u. Papierhandlung, Kl. Steinstr. 4 im Laden.

C. Seyfarth, früher M. Ch. Pohlmann,

empfehlen sein vollständig sortirtes Lager der neuesten **Fachons**, **Unter-Wermel**, **Manchets**, **feinste Herren- und Damen-Camisoles**, sowie gestricke **Strümpfe** jeder Art billigst.

Böhm. Sandschuh sowie gestricke **Faust- und Fingerhandschuh** bei

C. Seyfarth.

Die Wagenfabrik von L. Kathe, Leipzigerstraße Nr. 95 u. 96,

empfehlen eine Auswahl Wagen verschiedener Art zu soliden Preisen; auch stehen einige gebrauchte Wagen zum Verkauf.

Empfehlung ausgezeichneten Toiletteartikel.

ANADOLI oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 10 *gr.* und in Schachteln zu 6 *gr.* und 3 *gr.*. Mehr als alle anderen Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs**, **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 5 *gr.* und 10 *gr.*, **Ess-Bouquet** zu 4 *gr.*, 8 *gr.* und 16 *gr.*; **Essence of Spring-Flowers** zu 6 *gr.* und 12 *gr.* das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen u. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Malländischer Haarbalsam** zu 9 *gr.* und 15 *gr.*; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 6 *gr.* und 12 *gr.*; **Duft-Essig** zu 4 1/2 *gr.* das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommierten Parfümerien und cosmischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 *gr.* für Verpackung und Postschon werden franco erbeten. **Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

Weinverkauf in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Comp.**, Leipzigerstraße 109.

Auction.

Eine Partie feiner **englischer Teppiche**, **Carpets**, **Rouleaux**, **Tischdecken** in **Cachemir**, **Rips u. Velour**, soll **Freitag den 2. December a. c. u. folg. Tage von früh 8 1/2 u. Nachm. 2 Uhr ab**

in Nr. 6 der Katharinenstrasse (Europäische Börsenhalle) **I. Etage** an den Meistbietenden durch mich verkauft werden. Cataloge sind vom 1. December a. c. ab gratis bei mir entgegen zu nehmen.

Leipzig, am 26. November 1859.

Dr. Roux, req. Notar, Brühl 65.

Offene Stelle. Ein Oberverwalter in reifem Jahren und gut empfohlen, wird zu Neujahr 1860 für ein größeres Gut gesucht. Auftrag: **A. Luderitz** in Leipzig, Kl. Fleischberg. 23.

Eine gut möbirierte Stube nebst Schlafkabinet ist zum Januar 1860 zu beziehen Leipzigerstraße Nr. 12, eine Treppe.

Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Friedrich Schiller.

Akademische Festsrede zu Schiller's hundertjährigem Geburtstag am 10. November 1859 gehalten in der Collegienkirche zu Jena in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Sachsen von

Kuno Fischer.

Als Anhang einige Schriftstücke von Schiller's Hand, mitgetheilt aus dem Universitätsarchiv. 8. Geh. 10 Ngr.

Kuno Fischer's Schiller-Rede in Jena fand daselbst die glänzendste Aufnahme und ist ein Meisterstück nach Inhalt und Form. Ihre Veröffentlichung wird deshalb gewiss allen Berehrern Schiller's willkommen sein.

Establishments-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ganz gehorsamt anzuzeigen, daß ich mich als Schneidermeister etablirt habe und bitte um geneigte Aufträge.

W. Reising, Schneidermeister, Halle, Rannische Straße Nr. 23.

Ein **Kellner** wird z. sofort. Antritt gesucht durch d. Kg.-Schäft v. **C. Niedel**, Halle, Rathhausg. 7.

Quittung und Dank.

Zur Unterstüßung der diesigen Abgebrannten haben milde Gaben an das unterzeichnete Comité eingeleistet:

- 1) Aus Gisleben: Madame B. Reichel 1 *Rp.*, E. M. 1 *Rp.*, Bäckermeister Herr E. Ganz 20 *gr.*, Madame Ganz 20 *gr.*, Ein Schulmann 1 *Rp.* 2) Aus Reinsdorf bei Artern: Hr. Amtmann Jüngling 15 *Rp.*, 1 Partie Kleidungsstücke und 1 Getreidesack, die Gemeinde 45 *Rp.*, die 2e Schullasse 20 *gr.*, Schäfer Conrad 2 *Rp.* 3) Aus Mansfeld: Louise Ecklein eine Partie Kleidungsstücke für kleine Mädchen. 4) Aus Kößlitz: Jungfrau E. H. und H. M. 1 *Rp.* 5) Aus Oberhelmen: die Gemeinde 17 1/2 Schfl. Roggen, 8 1/2 Schfl. Hafer, 1 Brot, 1 Getreidesack und 127 Bunde Stroh. 6) Aus Schloßhelmen: Hr. Superintendent Nehmiz 1 *Rp.* und 1 Packet Kleidungsstücke. 7) Aus Halle: Der Vorsteher der Taubstummen-Anstalt Hr. Klotz 1 *Rp.*, Fräulein Pochhammer 2 *Rp.* 17 *gr.* 6 *gr.* und 1 Packet Kleidungsstücke, Frau Doctorin Wuhle 1 *Rp.* 8) Aus Biesensfeld: Frau Pastorin Ludwig 2 *Rp.* 9) Aus Fienstätt: Hr. Pastor Buch 1 *Rp.* 10) Aus Lütchenborn: Hr. Cantor Ackermann 1 *Rp.* 11) Aus Balzig: Fräulein A. Wenzel 6 *Rp.* und 1 Packet Kleidungsstücke. 12) Aus Langendorf: Hr. Pastor Naumann 1 *Rp.* 13) Aus Gerbstädt ein Ungekannter 1 *Rp.* 14) Aus Oppin die Gemeinde durch Hrn. Pastor Schröder 4 *Rp.* 15 *gr.* 15) Aus Hassenhausen: Hr. Predigamts-Candidat Schulz 1 *Rp.* 16) Aus Gera: Frau Professorin Seebich 3 *Rp.* und 1 Packet mit Bettwäsche und 6 Stück Handtücher 17) Aus Eckartsberga durch Herrn Superintendenten Fulda 7 *Rp.* 18) Aus Donndorf durch Hrn. Pastor Greuner von Gemeindegliedern 1 *Rp.* 12 *gr.* und von den Schulkindern 2 *Rp.* 27 *gr.* 3 *gr.*, Gottfried Seebichs Wittwe 3 *Rp.* 19) Aus Galbe ein Ungekannter 1 *Rp.* — Indem wir den richtigen Empfang dieser milden Gaben hierdurch bescheinigen, sagen wir sämtlichen Wohlthätern, Namens der Abgebrannten, dafür unsern herzlichsten Dank!

Eberleben, den 28. Novbr. 1859.

Das Hüßls-Comité.

Cler. Vollrath. Cario. Voigt. Förtler.

So eben erschien und ist bei uns zu haben: **Boll-Tarif des deutschen Zollvereins**, gültig vom 1. Januar 1860 ab, mit den im Verkehr mit Oesterreich gültigen Zollsätzen. Preis 3 *gr.* **Pfeffersche Buchhandlung.**

Gebauer-Schwetfche Buchdruckerei in Halle.

Im Ausverkauf meines Dub.-Geschäfts empfehle ich noch folgende Artikel: Kapuzen, Hüben, Hüte, Blumen und Bänder, Unterarmel, von 4 bis 7 1/2 *gr.*

A. Arnold, große Klausstraße Nr. 13.

Einige Schock gebrauchte Fichtenbohlen, 2 bis 2 1/2" stark, sind zu verkaufen in der ehemaligen Thonshlemmerei bei Sennewitz.

Beamten-, Berg-, Livree- u. Burnusknöpfe, f. vergoldete ovale massive Berg-Uniformknöpfe kann ich zu bill. Preis empfehlen.

Wabuf.

Frischer Kalk zu haben bei **Louis Kehse**, Klausthor-Vorstadt.

Praktisches Nasirpulver. Die vorzüglichste Seife für Selbstsafirnde à Schachtel 3 *gr.* Zu haben bei

C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Zahnperlen, Beibringe, Gummisauger. **C. F. Ritter**, gr. Ulrichstr. 32 in Halle.

Feines doppelrectif. **Solaröl**, à Quart 7 *gr.*, empfiehlt **Germann Neufner**, Strohhof, Herrenstr. Nr. 10.

Wasserglas zum Waschen, ein vorzügliches Mittel, die Wäsche schnell und vollkommen rein zu bringen, empfiehlt **Germann Neufner**, Strohhof, Herrenstr. Nr. 10.

Wallnüsse u. Haselnuße

verkaufen billigst **Fr. Sessel & Gaenert.**

Feinste chinesische **schwarze** und **grüne Thees** empfehlen in den besten Sorten billigst

W. Fürstenberg & Sohn.

Reife Ananas!

billige Früchte von 10 Sgr. an bis 1 Ebr. 15 Sgr., sowie eingeduckte in Gläsern von 20 Sgr. an bis 1 Ebr. 15 Sgr. empfiehlt **Ferd. Müller** vor dem Oberseinthor Nr. 11, im Buchererischen Garten.

Ordentliche Mädchen für Haus und Küche suchen zum Ersten Dienst. **Frau Lange**, große Brauhausgasse 20.

Borräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle und bei **G. Prange** in Weissenfels, **Doulich** in Naumburg, der **Kuhntschigen Buchhlg.** in Gisleben und **A. Zosser** in Cönnern:

1001 NACHT.

Für die Jugend

bearbeitet von **Dr. Claudius.**

Verlag von **L. Rauch** in Berlin, 3. Auflage. 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Goldprägung und Farbendruck für nur 20 Sgr. Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte.

Stadttheater in Halle.

Freitag den 2. December zum zweiten Male: **Zampa**, oder: **Die Marmorbraut**, romantisch-komische Oper in 3 Acten von **Herold**. **Die Direction.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 281.

Halle, Donnerstag den 1. December

1859.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Novbr. *N. M.* der König und die Königin feierten heute — wie die „Neue Preuss. Ztg.“ berichtet — auf Schloß Sanssouci in der Stille ihren sechsunddreißigsten Hochzeitstag. Der Kriegsminister, General der Infanterie v. Bonin, ist, wie der „N. Preuss. Ztg.“ mitgeteilt wird, auf seinen Wunsch von der Leitung des Kriegsministeriums entbunden und zum commandirenden General des 8. Armeekorps (Rheinprovinz, Koblenz) ernannt worden. Die interimistische Verwaltung des Kriegsministeriums ist dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen übertragen worden. Es scheint, daß dieser Rücktritt des Generals v. Bonin mit Meinungsverschiedenheiten wegen der Armee-Organisation zusammenhängt. — Die Offiziere und Räte des Ministeriums haben sich bereits heute Vormittag von ihrem bisherigen Chef verabschiedet. Später nahm der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen im Ministerium Vorträge entgegen.

Ueber die von verschiedenen Zeitungen berichtete Verringerung der Offizierskämme bei den Landwehr-Stammбатайllionen stellt sich der eigentliche Sachverhalt bei näherer Erkundigung allerdings derart heraus, daß von den 8 bei jedem Bataillon, resp. Garde- und dem damit korrespondirenden Landwehr-Stammбатайllion zur Dienstleistung einberufenen Landwehr-Offizieren 4 in Urlaub entlassen worden sind, so daß also zur Zeit nur noch 4, und zwar 2 Premier- und 2 Seconden-Lieutenants bei jedem dieser korrespondirenden Wehrkörper in Aktivität verbleiben, wie denn auch weiter von den 6 von jedem Bataillon-Armeekorps zu den Gardelandwehrr-Stammбатайllionen abkommandirten Seconden-Lieutenants 3 wieder in Urlaub zurückerordert worden sind. Eine Besetzung dieser Stellen ist nicht stattgefunden zu haben, und nannten Bataillonen die Unteroffizierskämme ursprünglichen Stärke und Zusammensetzung. Auch bei jedem Artillerie-Regimente beorderte Landwehr-Offiziere in Aktivität Direktors des Militär-Deponie-Departements Hering zusammengesetzte Uniformirungs-Mittheilungen, nur als eine vorbereitete eine endgültige Beschluß fassende Verfassung für die zu treffenden Aenderungen tretenden Kommission von Generalen.

Die ministerielle Preussische Zeitung teilt der Neuen Preussischen Zeitung mit, daß ein Schreiben eines londoner Redakteurs (der Vaterlandsfreunde): Die Neue Preussische Zeitung, welchen Zweck sie bei der Angelegenheit hatte. Ihre Leser sollen glauben, daß seit einiger Zeit in Preußen regiert. Dieses Thema ist jedenfalls nicht neu. Die Gründe der Dreifachigkeit der Behauptung wären, oder nachgewiesen werden. Der Gesellschaft der Vaterlandsfreunde ist die Meinung auf die Maßnahmen der preussischen Regierung möchte eine derartige Insinuation wenig nützlich haben. Aber der „offene Brief“ das Gegentheil, er warnt vor dem Ansehen vor allen gesetzmäßigen Bestrebungen und Freiheit. Sollte da nicht die Annahme fürchtet die gesetzlichen Bestrebungen Boden entzogen werde, wenn auf den Schritten würde? Und sollte nicht, die Regierung von dieser Veröffentlichung, die Thatsache, Act nehmen können? Blatt unter „Berlin“ des aufgetauchten

offene Brief eine mit der Neuen Hannover'schen Zeitung getriebene Mythisation sein möge, so können wir — gewiss zur erwünschtesten Genugthuung — die Auskunft ertheilen, daß dieser Vorbericht allerdings in so fern unbegründet ist, als wirklich der offene Brief, wenn auch, wie es scheint, nur in wenigen Exemplaren — von London aus an verschiedenen Orten eingegangen ist. Ob aber die Gesellschaft der Vaterlandsfreunde die wirkliche Urheberin ist, oder ob nicht vielleicht diese nur als Maske für ganz andere Bestrebungen den Namen hergegeben hat, das ist eine Frage, die wir unentschieden lassen. Die möglichen Nachforschungen nach der Urheberschaft sind schon vor längerer Zeit veranlaßt worden, so wie der strafbare Inhalt des Schriftstückes bereits den Local-Behörden zur Beschlagnahme der entdeckten Exemplare und Einleitung des weiteren gesetzlichen Verfahrens Anlaß gegeben hat.

Es ist begründet, daß hinsichtlich der Errichtung von Denkmälern zu Ehren Friedrich Wilhelm's III., des Staats-Ministers v. Stein und des Staats-Kanzler v. Hardenberg jetzt voranzugehen werden wird. Der Platz, welcher zwischen dem hiesigen königlichen Opernhaus und der königlichen Bibliothek liegt, ist für diese Denkmäler auserkoren. Das Denkmal Friedrich Wilhelm's III. wird in die Mitte dieses Platzes zu stehen kommen, das Standbild zu Ehren v. Stein's rechts und jenes für v. Hardenberg links. In Betreff der Künstler, welche diese Denkmäler ausführen sollen, ist noch keine Bestimmung getroffen. Die in Rede stehenden Denkmäler sollen auf Staatskosten errichtet werden.

Durch eine Verfügung vom 16. November erklärt der Minister Angelegenheiten, daß durch die Bestimmungen des Gesetzes für das Landes-Deponie-Collegium v. J. in der bestehenden Verfassung der Landwehreinrichtung überhaupt und insbesondere in der Beziehung einer Provinz zu dem Centralvereine der Provinzen herbeigeführt worden ist. In Betreff der Besetzung der Stellen, wie man der „Preuss. Ztg.“ mitgeteilt wird, hat der Fürstbischof von Breslau der Bestimmung der Stellen wieder den Franziskanern eingeräumt. Es befinden sich dort.

Die Angelegenheiten des Unterrichtsministeriums vom 10. v. M. wird eröffnet, daß die einzelnen Kandidaten des hiesigen Lehrers auch Mitglieder der Seminare für gelehrte Lehramtsbewilligte Vergünstigung, ihrer sechs-wöchentlichen Uebung bei einem Truppenheil der Mittheilung der Minister des Krieges und des Schulamts-Kandidaten und Seminaristen grund-gegründet werden kann.

Die in Umlauf gesetzte Beitrittserklärung zu den Vereinigungen haben 240 Beamte und Bürger unterzeichnet. Die Zeichner, schreibt man der „Köln. Ztg.“, würde vermehrt haben, wenn man es für zweckmäßig gehalten hätte. Der Liste noch weiter hinauszuschreiben. — Nach neuerdings Beitrittserklärungen zu den Einnahmen dem Nationalverein zu Koburg in Zillst, Maximilian Kreis Möhringen, in Saalfeld erfolgt. — Der Verein steht da als Ausgang jener allgemeinen Bewegung, die das deutsche Volk auf den Frieden von Villafranca der Aufregung jener Tage folgt ein ruhig besonnenes, und der Verein ist gleichsam der feste Niederpunkt, an dem das ganze Vaterland überfluthende Strömung zu beruhigen nahe hat sich dem Volke wieder einzuverleiben. Die Unklarheit und fremdem Uebermut, der in der Bewegung unseres Vaterlandes begründeten Ueberziehung aufgedrängt, daß das Bewußtsein der Einheit staatlicher Einigung, als der einzig möglichen

